

GER PRAG NET

Newsletter

Nr. 6, Dezember 2023





Matthias Jung



Tina Massing



Maik Exner

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters,

unser sechster Newsletter erscheint erneut zum Ende des Jahres und bietet somit Gelegenheit, auf ein Jahr zurückzublicken, das durch eine nach der Pandemie wieder erwachende Tagungs- und Veranstaltungskultur und einige weitere Neuerungen im Netzwerk geprägt war.

Besonders hervorzuheben ist die gelungene Jahrestagung des Netzwerks, die im Juni in Koblenz stattgefunden hat und von der Sie mehr im Bericht unter „Past events“ lesen können.

Organisatorisch haben wir die Board-Struktur des Netzwerks in den Blick genommen und in einem produktiven Austausch mit den Mitgliedern das Advisory Board verkleinert und fokussiert: Dessen Mitglieder bilden gewissermaßen unser Expert*innen-Gremium, während das Executive Board für das „operative Tagesgeschäft“ verantwortlich ist. Das neu zusammengesetzte Advisory Board wird auf den folgenden Seiten noch einmal vorgestellt. Allen früheren und aktuellen Board-Mitgliedern sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.

Den Blick vom vergangenen aufs neue Jahr gerichtet, freuen wir uns schon auf unsere nächste Netzwerktagung, die bereits im Herbst 2024 in München stattfinden wird (der Call for Papers ist ebenfalls im Newsletter zu finden). Vom regulären Zwei-Jahres-Rhythmus weichen wir aus einem erfreulichen Grund ab, denn in 2025 wird schon die nächste EPC (European Pragmatism Conference) in St. Gallen stattfinden.

Wir freuen uns also auf die Fortführung und Erweiterung reger Netzwerkaktivitäten.

Herzlich,

Eure/Ihre

Matthias Jung, Tina Massing und Maik Exner

About us

Unser neues Advisory Board



Prof. Dr. Michael Geronimo Festl

Michael G. Festl studierte Philosophie in München, St. Gallen und Chicago und lehrt seit 2009 an der Universität St. Gallen. Dort leitet er zudem das John-Dewey-Center-Schweiz. Er beschäftigt sich insbesondere mit der politischen Philosophie, sowohl aus ideengeschichtlicher als auch aus pragmatischer Perspektive. Michael lebt mit seiner Frau und seinen vier Kindern in der Nähe des Bodensees.



Prof. Dr. Logi Gunnarsson

Geboren 1963 in Reykjavík, Island. Studium der Philosophie in Reykjavík, Frankfurt am Main, München und Pittsburgh, USA. 1995 Promotion am Philosophie-Department der University of Pittsburgh. 1997-2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2000-2001 Laurance S. Rockefeller Visiting Fellow am University Center for Human Values der Princeton University. 2005-2006 Lecturer an der University of Liverpool, Großbritannien. 2006-2011 Professor für Philosophie mit Schwerpunkt in praktischer Philosophie an der Technischen Universität Dortmund. Seit April 2011 Professor für Ethik und Ästhetik an der Universität Potsdam.



Prof. Dr. Matthias Jung

Matthias Jung ist Professor für Philosophie an der Universität Koblenz. Studium der Philosophie und kath. Theologie in Frankfurt, Promotion 1989 über Heidegger, Habilitation 1997 über den Begriff religiöser Erfahrung. Lehr- und Forschungstätigkeit in Chemnitz, Erfurt, Jena, Berlin und Bochum, Gastprofessuren in Atlanta und St. Louis, USA. Arbeitsschwerpunkte: Anthropologie und Kognitionswissenschaften, Pragmatismus, Moralbegründungen.

About us

Prof. Dr. Annette Langner-Pitschmann



Nach ihrem Violoncello- und Theologiestudium in Frankfurt am Main, München und Oxford, hat Annette Langner-Pitschmann mit einer Arbeit über die Religionstheorie John Deweys im Fach Religionsphilosophie promoviert. Aktuell ist sie Professorin für *Theologie in globalisierter Gegenwart* an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Prof. Dr. Ludwig Nagl



Geboren 1944 in Vöcklabruck, Oberösterreich; 1969 Doktorat der Philosophie, Universität Wien; 1970/71 Assistant Professor, Lancaster, Pennsylvania, USA; 1972-1980 Universitätsassistent an den Universitäten Klagenfurt und Wien; 1981 Habilitation für Philosophie an der Universität Wien; 1987 Visiting Scholar, Department of Philosophy, Harvard University, USA; seit 1991 Ao. Universitätsprofessor an der Universität Wien; 1993 Gastprofessor, Universität Jena, Deutschland; 1996 Visiting Scholar, Center for European Studies, Harvard University, USA; 2011 Visiting Professor, University of St. Petersburg, Russian Federation.

PD Dr. Frithjof Nungesser



Frithjof Nungesser wurde 2017 in Soziologie an der Universität Erfurt und der Universität Graz promoviert und habilitierte sich 2021 an der Universität Graz. Derzeit ist er Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Universität Graz und Gastwissenschaftler am Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS). Kürzlich schloss er ein von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gefördertes dreijähriges Forschungsprojekt zur „Soziologie der Verletzbarkeit“ ab. Er forscht zu verschiedenen Themen der soziologischen Theorie, Kultur- und politischen Soziologie, wobei häufig die pragmatistische Sozialtheorie im Zentrum steht oder pragmatistische Perspektiven auf empirische soziologische Gegenstände übertragen werden.

About us

Apl. Prof. Dr. Marie-Luise Raters



lehrt Ethik, Angewandte Ethik und Didaktik der Ethik der Universität Potsdam (Institut für Philosophie/ Institut für LER). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Moralphilosophie (moralisches Dilemma, Supererogation) und in der Didaktik von Ethik und LER (Dilemma-Methode, Ethisches Argumentieren). Sie hat außerdem zur pragmatistischen und idealistischen Ästhetik sowie zur pragmatistischen Religionsphilosophie geforscht und publiziert.

Prof. Dr. Christoph Seibert



Geboren 1971, Studium der Evangelischen Theologie in Heidelberg und Tübingen, 2003 Promotion, 2009 Habilitation, 2002-2009 wissenschaftlicher Assistent an der Ev.-theol. Fakultät Tübingen, seit 2012 Professor für Systematische Theologie mit den Schwerpunkten Ethik und Religionsphilosophie an der Universität Hamburg.

Prof. Dr. Tullio Viola



Tullio Viola ist Assistenzprofessor für Kulturphilosophie an der Universität Maastricht in den Niederlanden. Seine Forschung ist an der Schnittstelle von sozialer Epistemologie, Kulturphilosophie und Philosophiegeschichte angesiedelt. Er hat vor allem über den historischen Austausch zwischen Philosophie, Sozial- und Kulturwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert publiziert, mit besonderer Berücksichtigung des amerikanischen Pragmatismus. Sein Buch *Peirce on the Uses of History* ist 2020 bei De Gruyter erschienen.

Apl. Prof. Dr. Katrin Wille



Katrin Wille arbeitet am Institut für Philosophie in Hildesheim. Derzeit ist sie besonders fasziniert von der Bedeutung von Unbestimmtheit in Theorie und Lebenswelt („Unbestimmtheitsforschung“) und davon, unter dem Titel „Feminismus als Unterscheidungskritik“ die Unterscheidungsreflexivität feministischer Forschung stark zu machen und außerdem von dem Projekt Demokratie als Lebensform (Hetzl, Wille: *Demokratie als Lebensform*. Schwerpunktheft der *Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie* 48.2 2023). Ihre methodischen Bezugspunkte sind dabei immer die Philosophie des Pragmatismus wie die dialektische Philosophie Hegels.



Donata Schoeller

Interview mit Donata Schoeller zu ‚Embodied Critical Thinking‘

Donata Schoeller ist Gastprofessorin an der Universität von Island und Privatdozentin an der Universität Koblenz. Sie ist Academic Director des Erasmus+-Programms Training Embodied Critical Thinking, an dem sieben Universitäten teilnehmen. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen siehe: donataschoeller.com.

Matthias Jung: Donata, du hast dich schon seit Jahrzehnten mit Fragen im Grenzbereich zwischen Philosophie und Psychologie beschäftigt und dabei immer wieder auf verkörperungstheoretische Konzepte, auf die Idee des verkörperten Geistes zurückgegriffen und den anti-cartesianischen Impuls, der dem zugrunde liegt, in vielen Bereichen ausgearbeitet. 2017 hast Du dich dann mit der Arbeit ‚Close Talking. Erleben zur Sprache bringen‘ habilitiert. Darf ich Dich bitten, Deinen Ansatz kurz zu skizzieren?

Donata Schoeller: Vielen Dank. Um die Frage zu beantworten, möchte ich zunächst mit einem Zitat von John Dewey beginnen:

„Language fails not because thought fails, but because no verbal symbols can do justice to the fullness and richness of thought. If we are to continue talking about "data" in any other sense than as reflective distinctions, the original datum is always such a qualitative whole.“ (John Dewey, Qualitative Thought)

Ich glaube, wenn man diesen pragmatistischen Impuls ernst nimmt, dass wir stets von aktueller, gelebter und situierter Erfahrung her denken und dass Erfahrung nie nur etwas Subjektives ist, sondern auch – wie die Pragmatisten sagen – als Körper-Umwelt-Interaktion verstanden werden muss, dann muss man dies auch als eine Art von philosophischer Revolution verstehen. Dann ist der Ausgangspunkt, von dem her wir denken, immer eine situierte Verwobenheit, in welcher viele verschiedene Aspekte mitspielen. Bei meinem Konzept des „Close Talking“ geht es entsprechend darum, dass diese Verwobenheit gewisse Bedingungen braucht, um sinnvoll entwickelt werden zu können. Gedanken, Zusammenhänge und Erkenntnisse, die sich aus Erfahrung ergeben, sind nicht irgendwelche statischen ‚states of mind‘, sondern Entwicklungsprodukte. In diesem Sinne füllt das „Close Talking“ auch eine Lücke in der Sprachphilosophie, die aufgrund von vorherrschenden repräsentationalistischen oder konstruktivistischen Bedeutungsmodellen dieser Entwicklungsarbeit zu wenig Raum gibt. Da der Entwicklungsaspekt zu wenig reflektiert wird, scheint mir die Bedeutung auch des Zuhörens für diesen Prozess nicht genügend Beachtung zu finden.



Mit Zuhören meine ich jetzt nicht nur, der eigenen „inner speech“ oder den Aussagen anderer zu folgen. Dewey nutzt auch die Metapher des Sturmes, wenn er vom Denken spricht. Francisco Varela wird später die Metapher der „Suppe“ nutzen, um die unklare, manchmal schwammige Verwobenheit zu bezeichnen, die uns zu denken gibt: eine Gemengelage aus Ereignissen, Wertungen, Modellen, Betroffensein, persönlichen Erlebnissen, die die Relevanz dessen, was uns bewegt, mitstiften. Diese Unklarheit, wie gesagt, muss man erst einmal aushalten, um „von hier aus“, von diesem situierten, erlebten Ausdruck eines Problems, eines Themas, Klärung zu schaffen. In diesem Zusammenhang betont Hannah Arendt die Freundschaft mit sich selbst und Solidarität mit anderen, und zwar als grundlegende Haltung, um mit dieser Unübersichtlichkeit im Denken überhaupt umgehen zu können. Daran zu erinnern finde ich äußerst wichtig in Hinblick auf die heutige Debattierkultur, in der ein solidarisches, raumgebendes Zuhören kaum eine Rolle spielt. Entsprechend ist dann häufig die Qualität von sog. kritischen Debatten. Darum teile ich Kitchers Appell in seinem Buch *Rethinking Education*: „If democracy is to be a way of life, shot through with occasions of joint deliberation, future citizens must learn how to be adept discussants. They must be good listeners, able to enter and understand others’ perspectives, skilled at mutual engagement“. Den engen Zusammenhang von Demokratie, Bildung, Erfahrung und ‘way of life’ hat uns ja Dewey eindrücklich vor Augen geführt.

Matthias Jung: Von Dewey lässt sich dann ein dicker roter Faden zu Eugene Gendlin ziehen, der für deine Arbeit eine sehr große Rolle spielt. Was fügen Gendlins Denken und Praxis den grundsätzlichen Erwägungen hinzu, die du gerade entwickelt hast?

Donata Schoeller: Gendlin führt zu einem Sprung in veränderte Praxis, was, wie ich finde, an sich schon ein grundpragmatistischer Zug ist. Schon William James hat darauf hingewiesen, dass im Fluss gewöhnlicher Erfahrung selbst eine Rationalität liegen kann, aber dass wir diese beschädigen bzw. reduzieren, wenn wir sie wieder auf irgendwelche diskreten Einheiten herunterbrechen und nur über diese diskutieren, statt die gewöhnliche Erfahrung selbst holistisch in den Blick zu nehmen. Gendlin hat nun einen weiteren Schritt vollzogen, als er die Frage stellte: Wie können wir uns denn gegenseitig ermöglichen, in diesen komplexen Fluss des Erlebens – er nennt es ‚intricacy‘ – im Denken einzusteigen, um von dort aus an einer nicht-reduktiven Sprache zu arbeiten? Hierfür hat er zwei Praktiken entwickelt, die er selbst als philosophische erachtet hat: Focusing und Thinking-at-the-Edge. Focusing ist ein Resultat seiner Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Psychologen und Psychotherapeuten Carl Rogers. Hier hatte Gendlin als junger Philosoph die für ihn überraschende Beobachtung gemacht, dass, wenn Personen in einer Gesprächssituation durch vorurteilsfreies bzw. bedingungsloses Zuhören ein Raum gegeben wird, sich den Verstrickungen ihrer gewöhnlichen Erfahrungen zu stellen, dann neue Sinnzusammenhänge und Handlungsräume entstehen.



Auf der Folie einer ideengeschichtlichen Tradition, gemäß der die gewöhnliche Erfahrung eher als Chaos aufgefasst wird, das es zu bändigen gilt, mutet ein solcher sich selbst klärender Prozess kontraintuitiv an. Die konkrete Erfahrung solcher Klärungs-Prozesse in der Zusammenarbeit mit Rogers und die gemeinsame Forschung an den „experiencing scales“, stellten für den Philosophen Gendlin eine zentrale Inspiration dar. Diese gemeinsame Forschung hat gezeigt, dass die Klärung des Erlebens besser gelingt, je mehr man sich auf den Erlebensprozess tatsächlich einlässt. Während meiner Habilitation habe ich mich in diesen Praktiken ausbilden lassen. Für mich bleibt es eine spannende Frage, wie man diese eigentlich verstehen soll. Im weitesten Sinne psychotherapeutisch? Oder als eine Umsetzung einer pragmatistischen Kernidee durch den Fokus auf „actual experience“? (Gendlin sagte mir einmal in einem Gespräch zu seinen philosophischen Wurzeln: „Dewey was the air I was breathing“). Oder als angewandte Phänomenologie? Focusing ist zwar im therapeutischen Kontext entstanden, wird aber in vielen anderen Bereichen verwendet, zum Beispiel in einem langjährigen nationalen „Writers Project“, das von der City University New York lanciert wurde, in den Kognitionswissenschaften als Forschungsmethode, auch in künstlerischer und qualitativer Forschung. Zudem wird Focusing in der Umweltarchitektur am Technion in Israel gelehrt. Thinking-at-the-Edge wird als Methode an Filmhochschulen, ebenfalls in qualitativer Forschung sowie in interdisziplinären Forschungsteams eingesetzt. Micro-phänomenologie, eine dem Focusing verwandte Praxis, in der ich mich auch ausbilden ließ, hat sich als anerkannte Forschungsmethode der „First-person-Science“ etabliert. Es geht bei all diesen Methoden um das Erlernen einer geschulteren Aufmerksamkeit, damit unser Sprachgebrauch die Vielschichtigkeit des situativen, verkörperten Erlebens und Verstehens besser erfassen kann. All diese Methoden sind wesentlich auch ein Training des Zuhörens.

Matthias Jung: Das Besondere an Deinem akademischen Werdegang ist ja tatsächlich die Verbindung zwischen dieser intellektuellen Arbeit mit Autoren und Autorinnen einerseits und der im Raum der Psychotherapie im weitesten Sinne angesiedelten Praxis. Du hast es dann auch nicht dabei belassen, etwa in deinem Buch ‚Close Talking‘ die Bezüge und Feedbackschleifen zwischen organischem Erleben und artikulierter Sprache zu analysieren; es ist dir in den letzten Jahren auch gelungen, in Zusammenarbeit mit hauptsächlich aus Island stammenden Kolleginnen und Kollegen ein umfangreiches internationales Netzwerk aufzubauen, das darüber hinaus sehr konkrete praktische Angebote entwickelt hat. Könntest du diese Entwicklung bitte noch näher erläutern?

Donata Schoeller: Zunächst war es so, dass wir während unserer Arbeit bald gemerkt haben, dass der ‚turn to embodiment‘ auch methodische Implikationen hat. Dieser Impuls kam ja nicht nur von einem gendlinschen, pragmatistischen Ansatz, sondern das Gleiche geschah auch an anderen Orten,



wie etwa in den Kognitionswissenschaften, speziell in dem von Francisco Varela ausgehenden enaktivistischen Ansatz.

Dort entwickelte sich ebenfalls die Einsicht in die Notwendigkeit anderer Methoden, wodurch die Dritte-Person-Perspektive ergänzt wird durch die Erste-Person-Perspektive: Man kann ‚mind‘ und Gehirn nicht nur von außen erforschen!

Wir begannen dann dementsprechend mit PartnerInnen zu kooperieren, die diesen ‚leap into embodied methods‘ – wie wir es nennen – mitvollzogen haben. In diesem Rahmen bieten wir jetzt auch ein Jahrestraining an, in dem Studierende aus einem breiten interdisziplinären Spektrum, wie etwa den Kognitionswissenschaften, dem Bereich der *Artificial Intelligence*, den Umweltwissenschaften, der Soziologie, der Anthropologie, der Kunst und der Philosophie zunächst in zwölf Seminaren die theoretischen Grundlagen des Begriffs ‚embodiment‘ vermittelt bekommen. Hierbei lernen sie verschiedene theoretische Ansätze aus Pragmatismus, Phänomenologie, Hermeneutik, Soziologie, Anthropologie und Kognitionswissenschaften kennen. Ziel ist es dabei, zu verstehen, dass dieser Theorierahmen auch praktische Konsequenzen hat. Nach dieser theoretischen Vorbereitung geht es aber dann darum, diese Praktiken auch in einer Sommerschule tatsächlich zu üben. Und zwar so zu üben, dass die Studierenden sie an ihren eigenen Projekten testen können.

Wir machen die Erfahrung, wie unterstützend das auch besonders für UmweltwissenschaftlerInnen ist. Man spricht heute viel vom „ecological grief“. Um damit als forschende Person umgehen zu können, braucht es Bedingungen, die ich ‚reflexive care‘ nenne. Da geht es dann unter anderem eben auch um die Schaffung eines geschützten Raumes für die gefühlten Dimensionen des Denkens. Studierende und Forschende üben ausgiebig, einander zuzuhören. Dabei entsteht wie von selbst ein Klima der Solidarität und Empathie, wodurch auch relevante konkrete Erfahrungen, noch vage gefühlte Intuitionen, erlebte Zusammenhänge sowie somatische Dimensionen des Denkens, die in einem Projekt eine Rolle spielen, zur Sprache kommen können. Auf diese Weise versuchen wir in Zeiten der Digitalisierung gewissermaßen einen Raum des menschlichen Denkens zu öffnen. Klärungsprozesse, die dadurch im Kontext von Forschungsprojekten entstehen, werden zur soliden Grundlage für eigenständige Denkbewegungen und differenzierten Begriffsgebrauch. Wir machen die Erfahrung, dass Studierende nach anfänglichem Zögern vor den im akademischen Umfeld ungewohnten Forschungsmethoden, sich sehr motiviert darauf einlassen. So entstehen dann auch neue Forschungsgemeinschaften, in deren Rahmen sich die Teilnehmenden gegenseitig weiter mit TECT-Methoden in ihren Projekten begleiten. Am Ende des Programms steht ein Abschlussprojekt, welches vorgestellt wird und das unser Jahrestraining abschließt. Erfreulich ist, dass wir diesen Sommer von der EU weitere drei Jahre „Funding“ zugesprochen bekommen haben, so dass wir 2024 mit PartnerInnen und Studierenden von sieben Universitäten weitermachen können.



Matthias Jung: Wenn sich Leserinnen und Leser unseres Rundbriefs von diesen sehr interessanten Möglichkeiten angesprochen fühlen, was wären die nächsten Schritte? Wo könnten sie sich weiter informieren?

PD Dr. Donata Schoeller: Für weitere Informationen können sie sich zunächst auf unserer Website [„Training in Embodied Critical Thinking“](https://www.trainingect.com/)* umschauen. Dort werden sie weitere Materialien finden, unter anderem auch Berichte von Studierenden und Forscherinnen, die an unserem Jahrestraining bereits teilgenommen haben. Über unsere Website kann man sich dann auch für das beschriebene Jahrestraining bewerben. Die erwähnten sieben europäischen Universitäten und Institute sind hierbei direkte Partner, und BewerberInnen erhalten dann ggf. auch Funding von diesen. Es können sich aber auch TeilnehmerInnen weiterer Universitäten beteiligen. Für Studierende ist die Teilnahme an den Webinaren und Sommerschulen kostenlos, bloß die Reisekosten und die Unterbringung müssen selbst übernommen werden.

Matthias Jung: Ganz herzlichen Dank, Donata Schoeller, für dieses Gespräch.

* Webseite: <https://www.trainingect.com/>



Bild: Donata Schoeller und Sigrídur Thorgeirsdóttir, die Initiantinnen des Erasmus + Embodied Critical Thinking Programms

Upcoming events

CfA: Praxis – Kritik – Transformation. Tagung des German Pragmatism Network 17.-19. Oktober 2024, Hochschule für Philosophie München

English version below

Der kritische Impuls des philosophischen Pragmatismus hat sich von Beginn an nicht nur auf bestimmte Weisen des Theoretisierens, sondern ganz wesentlich auch auf die gesellschaftliche Praxis gerichtet. Die vom Pragmatismus angestrebte „Erneuerung der Philosophie“ ist kein bloßer Selbstzweck: Die grundlegende Transformation der akademischen Theoriebildung zielte zugleich auf andere, bessere Formen der Gestaltung von Gesellschaft. So lässt sich der Pragmatismus auch als kritische Theorie im weitesten Sinne verstehen, geht er doch mit dem Anspruch einher, gesellschaftliche Missstände identifizieren und problematisieren zu können, um sie letztlich zu überwinden. Die dritte Jahrestagung des German Pragmatist Network soll das gesellschaftskritische und sozialtransformativem Angebot des Pragmatismus erhellen, auf den Prüfstand stellen und, wo erforderlich, weiterentwickeln.

Hierzu möchte die Tagung das Gespräch über den Nexus Praxis–Kritik–Transformation auf verschiedenen Ebenen anregen und u.a. folgende Fragen zur Diskussion stellen. Was sind die normativen Quellen von Kritik und den begrifflichen Grundlagen transformativen Handelns? Wie wird Gesellschaft (auf lokaler und globaler Ebene) verstanden? Woher kommt das Neue, wie vollzieht sich sozialer Wandel und welche Rolle spielen Imagination für diesen? Wie legitimieren sich widerständige Praktiken des Protests, des zivilen Ungehorsams, des revolutionären Handelns? Unter welchen geschichtsphilosophischen Voraussetzungen lässt sich gesellschaftliche Transformation denken? In welcher Beziehung stehen Ansätze theoretischer Gesellschaftskritik zur realen Praxis sozialer Bewegungen und was ist dabei die Verantwortung der kritischen Theoretiker*in ?

Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die pragmatistische Tradition sowohl ein methodisches Instrumentarium (man denke an die an möglichen Handlungsfolgen orientierte Begriffskritik) als auch vielzählige systematische Ressourcen (man denke an Deweys Demokratiebegriff und Rortys Überlegungen zur Solidarität) – und auch praktische Erfahrungen (man denke an Addams' politisches und soziales Engagement). Die Tagung soll dazu beitragen, diese Ressourcen für kritische Perspektiven auf die Gegenwart zu erschließen.

Insbesondere begrüßen wir Einsendungen zu den folgenden Themen und Fragestellungen:

1. Kritik: Was ist Kritik? Auf welche normativen Grundlagen kann Gesellschaftskritik zurückgreifen? Wie lässt sich Kritik als soziale Praxis rekonstruieren und welche Formen kann sie annehmen?
2. Gesellschaft und Demokratie: Wie lassen sich Demokratie und Gesellschaft (pragmatistisch) theoretisieren und in welchem Verhältnis stehen sie? Wie tragfähig ist unser Demokratie- und Gesellschaftsverständnis vor dem Hintergrund globaler Krisen?
3. Geschichte und Wandel: Welche Konzeptionen von Geschichte, Geschichtlichkeit und Wandel liegen (pragmatistischer) Gesellschaftskritik zugrunde? Wie lassen sich Transformationsprozesse und das Neue theoretisch erfassen?

Upcoming events

CfA: Praxis – Kritik – Transformation. Tagung des German Pragmatism Network 17.-19. Oktober 2024, Hochschule für Philosophie München

4. Imagination: Welchen Stellenwert haben Imagination, Utopie und Dystopie für sozialen Wandel und Gesellschaftskritik? Welches imaginative Potenzial hat die pragmatistische Tradition?
5. Soziale Bewegungen und Kämpfe: Wie lassen sich die Praktiken gegenwärtiger sozialer Bewegungen beschreiben und rechtfertigen? Welche Rolle spielen soziale Kämpfe für gesellschaftliche Entwicklung? Wie sollte sich Gesellschaftskritik, wie sollte sich Philosophie zu diesen ins Verhältnis setzen?
6. Krisenphänomene: Wie lassen sich aus pragmatistischer Perspektive konkrete Krisenfelder der Gegenwart (wie Klima, Migration, Rassismus, Krieg) rekonstruieren?

Für jede Präsentation ist eine Sektion von insgesamt 40 Minuten vorgesehen (20 Minuten Vortrag, 20 Minuten Diskussion).

Außerdem besteht die Möglichkeit, eigene Projekte im Rahmen einer freien Postersession zu präsentieren, die für alle pragmatistischen Themen geöffnet ist.

Bitte reichen Sie Abstracts sowie Poster-Vorschläge (Deutsch oder Englisch, maximal 300 Worte) per Mail bei Ana Honnacker ein: ana.honnacker@hfph.de

Die Konferenzsprache ist Deutsch, englische Vorträge sind aber möglich und willkommen.

Einreichungen werden bis zum 13. Mai 2024 akzeptiert und das Ergebnis des Call for Papers wird im Juni bekannt gegeben.

Für die Keynote-Vorträge konnten Hans Joas (HU Berlin) und Rahel Jaeggi (HU Berlin) gewonnen werden.

Organisation: Prof. Dr. Michael Reder, Dr. Ana Honnacker, Julian Prugger M.A., Danilo Gajic M.A.

GER
PRAG
NET





Upcoming events

CfA: Praxis – Critique – Transformation. German Pragmatism Network Conference October 17-19, 2024, Munich School of Philosophy

The critical thrust of philosophical pragmatism has always been directed at social practices, too. The "renewal of philosophy" sought by pragmatism was not a theoretical end in itself: the fundamental transformation of (academic) theoretical development aimed simultaneously at other, better forms of shaping society. In this sense, pragmatism can also be understood as a critical theory in a broader sense, as it includes the claim to identify and articulate social problems to ultimately overcome them.

The third annual conference of the German Pragmatist Network seeks to illuminate, discuss, and further develop the critical and socio-transformative potential of pragmatism.

In order to do so, we would like to address the following questions from a pragmatist angle. What are the normative sources of social critique and the conceptual foundations of transformative action? How do we understand society (on a local and global scale)? How can pragmatist ideas help us conceptualize social change and the emergence of new phenomena, and what role does imagination play in social change? How can we justify resistant practices of protest, civil disobedience, and revolutionary action? Is there a pragmatist understanding of history that enables transformative action? What is the relationship between pragmatism as a critical theory and real practices of social movements, and is there a special responsibility on the side of the theorist?

The pragmatist tradition offers both a methodological toolkit and numerous systematic resources (consider Dewey's concept of democracy and Rorty's thoughts on solidarity), as well as practical experiences (think of Addams' social and political activism) to deal with these questions.

The conference aims to draw on these resources in order to develop critical perspectives on the present. In particular, we welcome submissions in the following thematic areas:

1. Critique: What is social critique and how is it practiced? What are its normative foundations? What practical forms can it take?
2. Democracy and Society: How can we conceptualize democracy and society? In what ways do the global crises of the present challenge our understanding of democracy and society?
3. History and Change: What conceptions of history, historicity, and change does pragmatist social critique draw on? How can we grasp social transformation theoretically?
4. Imagination: What is the significance of imagination, utopia, and dystopia within pragmatic theory and practice? What imaginative potential does the pragmatist tradition possess?
5. Social Struggles and Movements: How can we describe and justify practices of current social movements? How should social critique and philosophy relate to the social struggles of their time?
6. Crises of the present: What are pragmatic perspectives regarding the specific crises of the present (such as climate, migration, racism, war)?

Upcoming events

CfA: Praxis – Critique – Transformation. German Pragmatism Network Conference October 17-19, 2024, Munich School of Philosophy

Each presenter will have 20 minutes for their talk, followed by 20 minutes for discussion.

Additionally, there is the opportunity to present your projects in a free poster session, open to all topics in the general field of pragmatist research.

Please submit abstracts and poster proposals (in German or English, up to 300 words) by email to Ana Honnacker: ana.honnacker@hfph.de

The conference language is German, but English presentations are possible and welcome.

Submissions will be accepted until May 13, 2024, and the results of the call for papers will be announced in June.

Hans Joas (HU Berlin) and Rahel Jaeggi (HU Berlin) have been confirmed as Keynote Speakers.

Organised by: Prof. Dr. Michael Reder, Dr. Ana Honnacker, Julian Prugger M.A., Danilo Gajic M.A

GER
PRAG
NET





Upcoming events

John Dewey Society Annual Conference 2024 – Call for Proposals

Location and Dates: Évora, Portugal June 5-7 2024

Deadline for Proposals: January 1, 2024

Theme: (How) is Deweyan Pragmatism Critical?: Remembering the past, Acknowledging the Present, and Forging the Future of Pragmatism in Philosophy, Education and the Arts

For Details, see the Call for proposals:

<https://www.johndeweyociety.org/conferences/2024-evora-portugal-2/>

Past events

Zweite Tagung des German Pragmatism Network:

„Comprehensive Worldviews“ (01.-03.06.2023, Universität Koblenz)



Maik Exner

Vom 01. bis 03. Juni 2023 fand an der Universität Koblenz die zweite Tagung des German Pragmatism Network statt. Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung vom neu am Institut für Philosophie der Universität Koblenz eingerichteten Sitz des Netzwerks sowie unterstützt von der FEST (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.). Die Tagung beschäftigte sich unter dem Titel „Comprehensive Worldviews“ mit dem weiten Thema der Weltanschauungen und Weltbilder, zu welchen sowohl Religionen wie auch atheistische Haltungen zur Welt im Ganzen zählen können. Das deutsche Wort ‚Weltanschauung‘ mag zwar historisch vorbelastet sein, doch dadurch ist das damit verbundene sachliche Problem nicht aus der Welt. Dem Thema wurde sich dementsprechend aus verschiedensten pragmatistischen Perspektiven genähert – sei es, dass pragmatistisches Denken mit neuen Phänomenen und Methoden in Kontakt gebracht wurde oder dass bereits bei Peirce, James, Dewey und Rorty vorhandene Einsichten herausgearbeitet und zur Diskussion gestellt wurden. Behandelt wurde das Thema anhand von zwei Keynotes, fünf Panels und einer Abschlussdiskussion. Zusätzlich gab es auch noch eine Postersession, in welcher aktuelle Forschungsthemen vorgestellt wurden, welche keinen direkten Bezug zum Tagungsthema hatten. (Das Tagungsprogramm findet sich online [hier](#).)

Die erste Session widmete sich dem Thema „Universale Normativität und Vielfalt der Weltbilder“ widmete. Eröffnet wurde diese mit einem Vortrag von Matthias Kettner über „Ethosrationalitäten“, welcher als „pragmatischer Integrationsbegriff für lebensorientierende Formen von Normativität“ vorgestellt wurde. Einen anderen Blick auf moralphilosophische Fragen bot Werner Moskopp, welcher den peirceschen Begriff des Synechismus in den Blick nahm, um ihn auf seine aktuelle praktische Tragweite zu prüfen. Abgeschlossen wurde die Session durch einen Vortrag von Heike König, in welchem sie William James und Georg Simmel in ihrem Verhältnis zum Pluralismus darstellte. Im Anschluss folgte die erste Keynote der Tagung: Anette Langner-Pitschmann trug zum Thema „Comprehensive Worldviews und immanente Kritik – Pragmatistische Perspektiven auf Pluralismus, Instrumentalismus und Glauben“ vor. Mit einem anschließenden Empfang endete der erste Konferenztag.

Der Freitag wurde mit einem Panel über „Peirceanische Perspektiven auf Weltanschauung“ eröffnet. Fabienne Forster stellte zunächst die Kritik von Peirce an der sozialdarwinistischen Weltanschauung dar, welche dieser auch als „Gospel of Greed“ bezeichnete.



Nach diesem eher philosophiehistorischen Vortrag ging es bei Lauri Snellman nun um einen stärker systematischen Blick darauf, wie eine Auseinandersetzung mit Peirce zur Reflexion über Weltanschauungen beitragen kann.

Es folgte die dritte Session, nun zu „Weltanschauungen als soziale Perspektiven“. Eröffnet wurde das Panel durch die Soziologin Lena Friedrich, welche in ihrem Vortrag sich mit der Frage beschäftigt, inwiefern soziale Strukturen als etwas „in den Köpfen der Menschen“ verstanden werden kann. Gestärkt aus der Mittagspause widmete man sich im vierten Panel dem Thema „Weltbild und Fallibilismus – Deweyanische Perspektiven“. Die Session begann zunächst mit Sebastian Weydner-Volkmanns Ausführungen zu einem deweyanischen Ansatz zur Beantwortung der Frage, wie moralische Überzeugungen scheitern können. Ergänzt wurde diese Perspektive durch Philipp Wagenhals' Vortrag zu sozialen Konflikten und welche Rolle diese in Deweys Weltbild spielen. In der hieran anschließenden Postersession ging es nun um die Vorstellung diverser Forschungsprojekte, welche zwar von pragmatistischer Art waren, aber nicht dem Tagungsthema gewidmet waren. Diese berührten so unterschiedliche Bereiche wie die verkörpert-materielle Natur musikkultureller Praktiken (Maik Exner), die Demokratietheorien von Hannah Arendt und John Dewey (Julian Tobias Klar), das Verhältnis von Gefühl, Verstand und Wille (Raphael Weichlein) sowie philosophische Fragen zur Neurobiologie von Anhedonie (Sarah Aline Wellan). Die Sessions des Freitags endeten mit der zweiten Keynote der Konferenz, Sami Pilströms Vortrag „Pacifism vs. Non-Pacifism: A Pragmatist-transcendental Inquiry Into The Ethically Unthinkable“. Der zweite Konferenztage schloss mit einem gemeinsamen Konferenzdinner.

Der letzte Tag begann mit einer Session zum Thema „Kontingenz, Pluralismus, Hoffnung“, welches zugleich auch das letzte Panel der Tagung war. Martin Müller eröffnete dieses mit einem Vortrag zu Richard Rortys Überlegungen zu Kontingenz und Pluralismus, welche sich vor allem mit dem Gedanken einer ironischen Haltung und der Wichtigkeit der Gesprächsbereitschaft beschäftigten. Sebastian Lederle führte die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Kontingenz fort, nun mit einem Blick auf William James' ‚Will to believe‘. Dennis Sölch knüpfte an die bisherigen Überlegungen zu James und Rorty an und konnte deren Gedanken zum Begriff Hoffnung als eine spezifische Haltung zur Welt darstellen. Abgeschlossen wurde die Tagung dann durch einen ‚Open space‘ bzw. Abschlussdiskussion. Die Konferenz endete in gemütlich-intimer Atmosphäre und reichhaltigem Austausch – drei anregende Tage pragmatistischen Denkens, die Vorfreude auf die nächste Tagung des German Pragmatism Networks machen.



Matthias Jung (2023): *Leben und Bedeutung. Die verkörperte Praxis des Geistes.* Berlin/Boston: De Gruyter.



Was macht das Besondere der menschlichen Lebensform aus? Wie können wir es verstehen, dass unsere Art wie alle anderen natürlich evolviert ist und dennoch als einzige Art die Fähigkeit entwickelt hat, unter dem Anspruch der Freiheit und in reflexiver Distanz zu handeln, damit aber die Umwelt auf eine Welt hin zu transzendieren?

Jung argumentiert, dass sich diese Fragen nur beantworten lassen, wenn man philosophische, evolutionstheoretische und kognitions-wissenschaftliche Ansätze aufeinander bezieht. Der Schlüssel hierfür ist der Begriff der Bedeutung. Alle Lebewesen erfassen ihre Umwelt im praktischen Umgang mit ihr als bedeutsam. Auch der Geist des Menschen ist essentiell verkörpert und basiert auf erlebten Bedeutsamkeiten. Die Fähigkeit zur symbolischen Artikulation und kulturellen Weiterentwicklung solcher Lebensbedeutungen erlaubt es ihm aber auch, die lokale Umwelt zu transzendieren und dabei Werte, Normen und objektive Geltungsansprüche zu entwickeln. Eine zeitgemäße Anthropologie muss in der Lage sein, diese qualitativen Besonderheiten des menschlichen Geistes als Resultate von Naturprozessen verständlich zu machen. Sie verbindet methodischen Naturalismus mit Offenheit für die Transzendenz des Geistes über die Umwelt. Damit leistet der Autor einen wichtigen Beitrag zu einem nichtreduktionistischen Verständnis des Menschen, das Leib und Geist nicht dualistisch trennt, sondern ihre spannungsvolle Einheit sichtbar macht.

Tina Massing (2024): *Die Logik der Erfahrung. Grundlagen einer pragmatistischen Wissenschaftsphilosophie.* Berlin: Metzler/Springer.

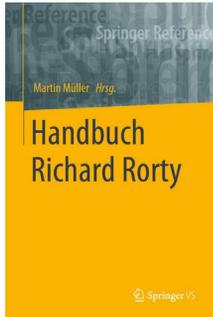


„Die Logik der Erfahrung“ stellt eine Systematisierung der wissenschaftsphilosophischen Gedanken der klassischen Pragmatisten (Charles S. Peirce, William James, John Dewey) dar.

Die pragmatistische Erfahrungstheorie sowie die Bestimmung des Verhältnisses von Theorie und Praxis bilden die Grundlage einer holistischen Wissenschaftsphilosophie, deren Aktualität durch die exemplarische Anwendung auf klassische wissenschaftstheoretische Fragestellungen gezeigt wird.



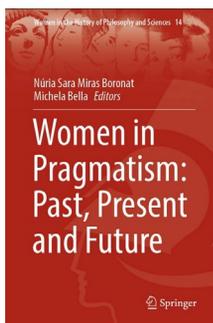
Martin Müller (Hg.) (2023): Handbuch Richard Rorty. Wiesbaden: Springer VS.



Richard Rorty (1931 – 2007) ist einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Als bekannter Vertreter der analytischen Philosophie wurde er zu einem ihrer scharfsinnigsten Kritiker. Rorty hat damit maßgeblich zur Renaissance der amerikanischen Philosophie des Pragmatismus beigetragen. Seine ethisch-politisch motivierte Neuinterpretation des Pragmatismus nach dem linguistic turn macht ihm zum bedeutendsten und zugleich umstrittensten Vertreter des Neopragmatismus.

Dieses Handbuch deckt systematisch und umfassend die ganze Breite von Rortys Denken ab, insbesondere auch die politische Philosophie. In sechs umfangreichen Teilen werden alle wichtigen Aspekte seines Lebens und seines Werks behandelt. Die Beiträge internationaler und führender Expertinnen und Experten führen in seine Version des Pragmatismus ein und treiben zugleich die Rorty-Forschung weiter voran. Das Handbuch ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle, die sich mit Richard Rorty beschäftigen.

Núria Sara Miras Boronat/Michela Bella (Hg.) (2022): Women in Pragmatism: Past, Present and Future. Cham: Springer.



This book offers a selection of the papers of the Women in Pragmatism International Conference held at the University of Barcelona in January 2020. The conference gathered women and non-binary scholars from twelve different countries. This was the first pragmatist conference organized entirely by women and non-binary persons. It has initiated a stable network of mentoring and support analogous to other women philosophers' organizations. The book provides paths to reconstruct the roots of pragmatism, integrating the works of women pragmatists of the past and linking them to the current developments of feminist and pragmatist topics. Scholars of different countries, status, and backgrounds serve as a powerful example of the trend toward interdisciplinary cooperation and versatility we might expect for the future of pragmatism. The book is of interest for scholars interested in both pragmatism and feminism, from various perspectives ranging from psychology to semiotics, logic, and sociology, wishing to expand their horizons and understand their relevant interactions.

More publications

Artikel

Annette Langner-Pitschmann: Demokratie in der Fluchtlinie der Wahrheit. Humanistische Praxis und Religion. In: Breul, Martin/ Viertbauer, Klaus (Hrsg.): Über das Unverfügbare. Im Gespräch mit Julian Nida-Rümelin, Freiburg: Herder (Quaestiones Disputatae Bd. 329) 2023, 130-147.

Ludwig Nagl: Beyond Dogmatic Scientism: Hilary Putnam on Religious Faith. In: Religion in the Secular Age. Perspectives from the Humanities, edited by Herta Nagl-Docekal and Waldemar Zacharasiewicz, Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2023, 53-67.

Tullio Viola. "Folk Narratives, Memory, and Social Critique. Notes on Jane Addams and the Baby Devil Legend." Journal of the Philosophy of History 17/2 (2023), 328-348.

Tullio Viola. "Routine/Gewohnheit." In: Berek M. et al. (eds.). Handbuch Sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung. Wiesbaden: Springer 2022.

Zeitschriften: Schwerpunkte

Andreas Hetzel, Katrin Wille (Hg.): *Demokratie als Lebensform*. Schwerpunktheft der *Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie* 48.2, 2023.

Daniel Kersting, Danilo Gajic (Hg.): Postdemokratie. Pragmatistische Perspektiven auf eine umstrittene Diagnose. Schwerpunktheft der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie* 71.3, 2023.

Sonstiges

Matthias Jung zu Gast im „Fipsi“-Podcast: „Sinn und Organismus“, Folge 124.

Bei Spotify:

<https://open.spotify.com/episode/4JLVlWAhv8uc1DeHumWIK4?si=sa5qGy2uRNiySqG83rWGBA>

Bei Youtube: https://youtu.be/_jn-uELV4U0

Bei Apple Podcasts: <https://podcasts.apple.com/us/podcast/episode-124-sinn-und-organismus-mit-matthias-jung/id1675908075?i=1000635218410>

Katrin Wille: Podcast zum Lehrprojekt: „Demokratie als Lebensform (vermitteln)“

Bei Spotify: <https://open.spotify.com/show/6IujwvNkehGIHoSgkdkUFE>

Bei Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=zJ8HR4696hM>

Publishing notice

Executive board

- Dr. Ana Honnacker
- Prof. Dr. Matthias Jung
- Dr. Tina Massing
- Apl. Prof. Dr. Magnus Schlette
- Dr. Stephan Steiner

Contact

Editors:

- Prof. Dr. Matthias Jung
mjung@uni-koblenz.de
- Dr. Tina Massing
tinamassing@uni-koblenz.de
- Maik Exner, M.A.
mexner@uni-koblenz.de

Institut für Philosophie
Universität Koblenz
Universitätsstr. 1
56070 Koblenz

Tel. Sekretariat: 0261-2871900

<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb2/philosophie>

Layout:

Dr. Tina Massing

Copyright notice

Header & Footer photography:

© Magnus Schlette, 2018

Gerpragnet-Logo:

© Tabea Feucht & Gerpragnet, 2018

All images belong to their rightful owners and must be licensed under their applying licensing conditions.

Gerpragnet does not monetize this newsletter and its contents in any way. This internal newsletter is free. Any sale or commercial distribution is therefore prohibited.

If you want to receive this newsletter via e-mail, please subscribe on the website:
<http://gerprag.net/>

If you wish not to be contacted anymore and your data to be deleted, please contact
info@gerprag.net

For further information on the use and storage of data see:

<http://gerprag.net/impresum>